Zündlumpen

Anarchistisches Wochenblatt

NR. 046 München, den 30. Dezember 2019 **KW 1**

EIN REBELLISCHER JAHRESRÜCKBLICK

Das Jahr nähert sich dem Ende, die unsägliche Weihnachtsquälerei ist einmal wieder überstanden und in Kürze dürfen wir uns an Kriegsspielerei und massiver Luftverschmutzung erfreuen. Und sei das alles nicht genug, so werden wir überall auch noch von Jahresrückblicken überschüttet. Doch bei diesem Punkt sehen doch auch wir uns genötigt in diesen Reigen einzusteigen und euch einen etwas anderen Jahresrückblick zu präsentieren, der einen Blick auf die Momente der Rebellion und des Unmuts gegen Herrschaft in München wirft. Das, was wir hier zusammengetragen haben, ist natürlich unvollständig, denn vieles wird nicht berichtet, vieles haben wir nicht mitbekommen und wir haben die Nachrichten auch danach ausgesucht, was uns gefallen hat.

GENTRIFIZIERUNG

Das leidigste Thema in München, die Wohnsituation. Unbezahlbare und weiterhin ansteigende Mieten, Luxussanierungen und der Bau von luxuriösen Eigentumswohnungen bei gleichzeitiger Wohnungsnot, die Immobilienbranche hat ihren Spaß, die meisten Menschen wissen aber nicht mehr, wo, wie oder wie lange sie in München noch wohnen können. Doch selbst wenn die Mieten „bezahlbar" wären – was auch immer das heißen mag, denn es wird immer Menschen geben, die sich die Miete für eine Wohnung nicht leisten können werden –, so ist es doch absurd, dass einigen Menschen einfach aufgrund der Tatsache, dass ihnen ein Haus gehört, ein monatliches Einkommen durch andere Personen ermöglicht wird, die einfach nur dort wohnen wollen. Wir sind nur Gäste, dort, wo wir wohnen, wir haben keine Gestaltungsmöglichkeiten bezüglich unseres Wohnraums. Wir können einfach nur zuschauen, wie andere entscheiden, wann wie saniert werden soll, wie die Fassade aussehen soll, wir kennen unsere Nachbar*innen nicht, es ist ungewiss, wie lange wir noch bleiben können, ehe wir uns unsere Wohnung oder unser Zimmer nicht mehr leisten können. Gleichzeitig müssen Leute auf der Straße schlafen und wer sich Raum einfach nimmt – in einem der zahlreichen Leerstände dieser Stadt –, die*der wird bei Entdeckung vertrieben oder sogar bestraft. All das macht wütend und diese Wut macht sich bemerkbar.

11.01. Die Fassade der „Glockenbachsuiten" an der Reichenbachbrücke wird mit gelber Farbe angegriffen.

10.02. In dem Rohbau an der Weinbauernstraße wird eine gelagerte Packung mit Mineraldämmwolle angezündet.

22.02. Ein Lkw auf dem Gelände des „Bahnwärter Thiel" wird abgefackelt.

30.03. In einem Bürogebäude im Lehel gehen mehrere Scheiben zu Bruch. Wahrscheinlich handelt es sich um das dortige Immobilienbüro der Firma Aigner Immobilien.

18.04. Unbekannte hinterlassen im Stadtteil Nymphenburg auf einer Großbaustelle unter anderem den Schriftzug „Fuck Work" und Anarchiesymbole. Damit richten sie angeblich einen hohen Schaden an, weil die mit Graffiti versehenen Wände komplett ausgetauscht werden müssen.

23.04. Ein VW Caddy eines Immobilienbüros wird angezündet.

24.04. In Untergiesing wird ein Immobilienbüo von Finestep mit Steinen und einem Kanaldeckel bereits zum dritten Mal eingeworfen.

13.07. Im Nymphenburger Schlosspark werden „zwei überflüssige Klimakiller", ein Volvo XC90 und ein Porsche SUV, „abgewrackt". Sie brennen vollständig aus.

23.07. In Milbertshofen wird ein Immobilienbüro mit vorweihnachtlichen Grüßen in Form von mit Teer gefüllten Christbaumkugeln bedacht.

01.08. Auf dem ehemaligen OSRAM-Gelände in Untergiesing brennt ein Baucontainer. Auf dem Gelände sollen rund 400 neue Wohnungen entstehen, die die Gentrifizierung im Viertel weiter vorantreiben werden.

18.08. Bei einem RE/MAX Immobilienbüro in Sendling werden die Scheiben eingeworfen.

Anfang September In der Ruffinistraße und der Hirschgartenallee wird Buttersäure im Inneren zweier Immobilienbüros verteilt.

04.09. Ein Fahrzeug des Immobilienunternehmens Vonovia wird mit Farbe verkehrsuntauglich gemacht.

06.09. Der Immobilienfirma „L Homes" in der Kurfürstenstraße werden die Scheiben mit Pflastersteinen eingeworfen. „L Homes" realisiert Luxussanierungen und den Neubau von Luxus-Eigentumswohnungen in München und Umgebung.

13.09. Ein Fahrzeug des Immobilienunternehmens Vonovia in Laim wird umlackiert.

02.10. In der Preysingstraße im Stadtteil Haidhausen werden die Schaufensterscheiben eines Immobilienbüros mit weißer Farbe übersprüht. Ein in der Nähe abgestelltes Firmenfahrzeug wird ebenfalls mit weißer Farbe rumdum neu lackiert.

04.10. Ein Auto von Vonovia wird mit Farbe verschönert und verkehrsuntauglich gemacht.

GRAFFITO DER WOCHE



Der Zündlumpen erscheint ab sofort übrigens nicht mehr jeden Freitag, sondern jeden Montag. Wenn du uns also Beiträge für die jeweils nächste Ausgabe schicken möchtest, solltest du das in Zukunft bis Sonntag Mittag tun.

WISAG KARRE GEPLÄTTET

Während am [...] Dienstag, den 24.12.2019 die Straßen Münchens wie leergefegt waren, weil die Menschen eines ihrer absurden religiösen Feste begingen, nutzten wir die Gelegenheit, eine am Straßenrand abgestellte Karre von WISAG zu plätten.

WISAG erbringt unter anderem diverse Sicherheitsdienstleistungen und verdient in Berlin beispielsweise auch mit Fahrscheinkontrollen für die dortigen Verkehrsbetriebe Geld. Ebenfalls bekannt ist WISAG dafür, dass die Firma im Auftrag von Immobilieninvestor*innen Obdachlose vertreibt, etwa in der Rummelsburger Bucht in Berlin. Durch Dienstleistungen an Flughäfen profitiert WISAG außerdem von Abschiebungen.

Wir dachten dabei an all diejenigen, die im Auftrag des Staates oder irgendwelcher Firmen und Investor*innen von Unternehmen wie WISAG unterdrückt werden. Ihnen gilt unsere Solidarität.

17.10. Ein Smart wird mit roter Farbe eingedeckt. „Die Schmierereien zeigen weder Buchstaben noch sonstige Schriftzeichen", bisher hat so etwas meist Immobilien- und Technologieunternehmen getroffen.

07.11. In der Ganghoferstraße kann ein Auto des Immobilienunternehmens Vonovia mit geplätteten Reifen bewundert werden.

09.-15.11. An einem in der Hansastraße abgestellten Fahrzeug eines Immobilienbüros werden die Reifen zerstochen sowie Nummernschilder, Spiegel, Lichter und die Schriftzüge des Wagens mit Farbe übersprüht.

22.11. Vermutlich bei einem Gebäude des neu entstehenden Wohnkomplexes „Isar Living" auf dem ehemaligen OSRAM-Gelände gehen mehrere Scheiben zu Bruch, andere werden mit schwarzer Farbe übermalt.

23.11. Rund 30 Personen nehmen sich die Straßen im Westend. Mit einem Transparent gegen Gentrifizierung, Flyern, Zeitungen und Plakaten ziehen sie durch die Straßen und machen Menschen auf die Gentrifizierung im Viertel aufmerksam.

13.12. In Bogenhausen werden zwei besonders teure Angeber*innenautos abgefackelt: Ein Range Rover SUV und ein Mercedes Cabrio.

16.12. Ein Radlader in einer Kiesgrube in Johanneskirchen wird vorsätzlich in Brand gesteckt.

COPS, HOBBYCOPS, DIE KNASTGESELLSCHAFT UND DAS GESCHREI NACH MEHR „SICHERHEIT"

Sicherheit – das Lieblingsargument aller Liebhaber*innen autoritärer Maßnahmen. Denn mit dem Stichwort „Sicherheit" lassen sich alle Einschränkungen der Freiheit von Menschen rechtfertigen – (Video-)Überwachung, ein riesiges Waffenarsenal und vom Staat bezahlte sowie freiberufliche Schläger*innentrupps (Securities, KVR-Hilfssheriffs, MVG-Wacht usw. und natürlich die Cops und die Bundeswehr). Sicherheit zu gewährleisten ist auch der angebliche Anspruch, der es notwendig mache, das Zusammenleben der Menschen über Gesetze, die Justiz und den Knast zu regeln. Denn ohne diese „Sicherheits"vorkehrungen wären alle Menschen angeblich die ganze Zeit nur damit beschäftigt sich gegenseitig aufs Maul zu hauen und würden ausschließlich danach streben Herrschaft über alle anderen auszuüben. Das berühmte Argument mit der „Macht des Stärkeren", die herrschen würde, wenn der Staat dem keinen Einhalt gebieten würde. Um dies zu verhindern, liegt also die ganze Stärke beim Staat. Denn wenn der Starke der Staat ist und nicht jemand anders, dann ist es ja was ganz anderes. Der Staat kontrolliert uns auf Schritt und Tritt, das, was er über uns gespeichert hat (etwa die Daten aus dem Personalausweis, das Geburts- und das Melderegister, Eintragung über unsere Staatsangehörigkeit, Sterberegister), ist bedeutender für unsere Existenz, als das, was wir selbst zu uns zu sagen haben. Unsere Handlungsspielräume sind in dieser angeblich „freien" Gesellschaft unfassbar klein, und wenn wir diese übertreten, so gibt es ein ansehnliches Arsenal an Mitteln, um uns zur Einhaltung der vom Staat auferlegten Spielregeln zu zwingen – bis hin dazu, dass wir für den Rest unseres Lebens eingesperrt werden und die Gestaltung unses Lebens vollständig von den Entscheidungen anderer Menschen abhängt. Ausgeliefert – durch und durch. Dass wir uns ja so benehmen, dass das System der Herrschaft von Menschen über Menschen nicht ins Wanken kommt. Das ist das Ziel. Wer stiehlt, wer ohne Ticket fährt, wer sich der Lohnarbeit verweigert, wer sich dagegen wehrt, Subjekt eines Staates zu sein, die*der weiß, dass einer*m nur ein kleiner Handlungsspielraum gelassen wird. Und jede Maßnahme, die zum Aufrechterhalten der „Sicherheit" zusätzlich eingeführt wird, macht diesen Spielraum noch kleiner. Doch wo es Herrschaft gibt, gibt es auch immer Widerstand.

15.02. Anlässlich der Sicherheitskonferenz wird ein Kleinbus von Cops aus Rheinland-Pfalz (Verstärkung für die SiKo) in Zamdorf abgefackelt.

03.03. In Neuperlach werden zwei Autos der Firma Siemens angezündet und brennen vollständig aus.

23.04. In der Klenzestraße brennt ein Sodexo-Firmenwagen ab. Sodexo ist durch Essenslieferung und Gebäudeverwaltung unter anderem am Betrieb von über 100 Knästen weltweit beteiligt.

27.04. In der Nähe des Hauptbahnhofs werden einem dort abgestellten Bull*innenauto die Reifen sowie der Unterboden aufgeschlitzt.

31.05. An drei Orten werden laut den Cops in Zusammenhang stehende Sprühereien hinterlassen: Am Karneidplatz ist ein vier Meter langes Graffito mit der Botschaft „Fuck JVA" zu finden. In der Stresemannstraße werden ein BMW und ein Wohnhaus angesprüht und in Laim in der Johannes-Scharrer-Straße ein Haus mit Farbe verunstaltet. Den Zusammenhang wollen die Bull*innen nicht verraten, aber wahrscheinlich werden auch sie etwas mit Knast oder Justiz im Allgemeinen zu tun haben.

22.06. Eine „Buchstabenkombination" taucht auf einem Bull*innenauto in der Altstadt auf. Könnte es vielleicht „ACAB" sein? Wer weiß, wer weiß.

23.06. An der Baustelle des neuen Strafjustizzentrums wird ein mehrere Meter langes Graffito angebracht.

22.07. In Neuperlach wird ein Auto des Knastprofiteurs Dussmann abgefackelt.

23.07. Autos von Dussmann, Bosch und Caverion – Unternehmen, die von Knästen profitieren – werden die Reifen zerstochen.

13.09. Ein Auto des Knastprofiteurs Siemens wird mit Farbe angegriffen.

14.09. In der Nacht vor dem Prozess gegen Max und eine weitere Person, denen vorgeworfen wird, eine Graffitiserie gegen Yuppies an Autos und Wänden begangen zu haben, werden im Stadtteil Nymphenburg insgesamt sechs „hochwertige" Fahrzeuge mit dem Schriftzug „Free Max" besprüht.

30.09.-06.10. Der Sitz des Sicherheitsunternehmens VDH Security in Milbertshofen, das unter anderem von Asylunterkünften profitiert, wird mit der Frage „Feeling Secure?" besprüht. Des weiteren werden zwei Transporter des Unternehmens mit einem hässlichen, neuen Farbanstrich versehen und Fenster, Spiegel, Nummernschilder und Scheinwerfer werden übersprüht.

14.10. In der Pöllatstraße beleidigt und schlägt eine Person einen Soldaten. Leider wird sie festgenommen.

20.-22.11. Einem Fahrzeug des Knastprofiteurs STRABAG werden die Reifen zerstochen.

29.11.-02.12. Mehrere Gebäudeteile einer Schule in Neuperlach werden großflächig mit „diversen Buchstaben- und Ziffernkombinationen" besprüht. Wir raten mal wild drauflos und tippen auf „ACAB" und „1312".

24.12. Karre des Sicherheitsdienstleisters WISAG geplättet.

MOBS VS. COPS

Eine eigene Rubrik wollen wir den spontanen Revolten gegen autoritäre Anwandlungen widmen, meist wenn eine größere Menschenmenge eigentlich nur ihren Spaß haben wollte, und dann so uniformierte Schläger*innen meinen, sich einmischen und rummackern zu müssen.

23.02. Personen pissen an ein Bull*innenauto, deren Nutzer*innen gerade dabei sind eine Party zu stören. Als diese auf diesen Angriff auf ihre Ehre – sagen wir– „pikiert" reagieren, greifen die Partybesucher*innen die Bull*innen an. Die herbeigerufenene Verstärkung wird mit Flaschen beworfen. Sieben Bull*innen werden verletzt, leider auch sieben Personen festgenommen.

01.05. In der Messestadt werden mehrere Mülleimer umgeworfen. Die eintreffenden Cops werden mit Flaschen beworfen.

30.06. In Wolfratshausen wird eine Bull*innenkarre angezündet, während ihre Fahrer*innen gerade in einem Lokal die Gäste kontrollieren.

25.07. In Starnberg greifen circa 50 bis 100 Jugendliche Bull*innen und später auch ihre Bull*innenwache an, nachdem diese vermutlich aus rassistischen Gründen eine Person festgenommen haben. Sie zerstören eine Scheibe der Wache und versuchen ihren Freund zu befreien. Nur durch das Rufen von massiver Verstärkung gelingt es der Bullerei die Menge zu zerstreuen. Zwei Personen werden verhaftet.

ABSCHIEBUNGEN UND ASYLPOLITIK

„Leitkultur", „verwirktes Gastrecht", „Rückführung", „kriminelle Asylbewerber" und „Obergrenze", die deutsche Volksgemeinschaft mobilisiert sich gegen die Zuwanderung flüchtender Menschen aus anderen Teilen der Welt und macht ihren Rassismus so deutlich wie eigentlich immer schon. Das Zusammenpferchen in Lagern, die ständigen Schikanen, die Misshandlungen rufen einigen Widerstand auf den Plan.

27.06. In Reaktion auf den Versuch von Bull*innen eine Person in einer Asylunterkunft festzunehmen, werden diese mit Glasflaschen und Steinen beworfen. Ihr Auto wird beschädigt und sie selbst verletzt. Die herbeigerufene Verstärkung verhaftet insgesamt neun Personen.

20.09. Das Landesamt für Asyl und Rückführungen in der Hofmannstraße wird mit großflächigen Graffiti über eine Strecke von 70 Metern versehen: „Destroy Borders Smash The State" und „Stop Deportation" ließen sich dort lesen.

23.10. Als Bull*innen in zivil versuchen eine Person zu ihrer Abschiebung abzuholen, wehrt sich diese mit einem Küchenmesser und verletzt einen Bullen an der Nasenwurzel. Sie kann entkommen, wird aber leider circa eine Stunde später festgenommen.

ANTIFASCHISMUS

Da leben wir schon in autoritären Zeiten, doch gibt es Leute, die es gerne noch autoritärer hätten und die sich eine Volksgemeinschaft zusammenfantasieren, die es vor „fremden" Einflüssen zu beschützen gilt.

10.04. Am Alten Nördlichen Friedhof sprühen einige Personen mehrere Parolen, unter anderem auch „Fuck AfD" und „Fuck CDU/CSU". Leider ruft ein Hobbycop seine uniformierten Freund*innen, die prompt vier in der Nähe befindliche Personen verhaften.

03.05. Die Fassade der Burschenschaft Danubia wird mit Farbe verschönert.

18.05. Nach kurzer Diskussion mit Personen an einem CSU-Infostand besorgen sich Personen in einem nahegelenen Supermarkt Crushed Ice und bewerfen damit den Infostand.

23.06. Sechs Blumentöpfe und zwei Außenleuchten gehen bei der Burschenschaft Danubia zu Bruch.

20.07. Vermummte Personen hauen einem Burschenschaftler vor dem Fest zum 171-jährigen Bestehen der Burschenschaft Danubia aufs Maul.

SMART CITY, E-MOBILITÄT UND GRÜNER KAPITALISMUS

Smarte Mobilität, E-Technik, smarte Kommunikation. Die Digitalisierung macht sich immer mehr bemerkbar. „Sharing"-Dienste mit jedem vorstellbaren Fortbewegungsmittel, alle mit Elektro-Antrieb, alle über App entsperrbar. Per Smartphone bezahlen, jederzeit, überall. Dank Smartphone wird alles immer bequemer – und auch immer besser überwachbar. Denn die smarte Technologie sammelt Unmengen an Daten. Kameras an smarten Autos, die auch noch selbst die Cops rufen, wenn sie angezündet werden, GPS auf jedem Handy, in jedem Fortbewegungsmittel, die Zuordnung jeden Zahlungsvorgangs

zu deinem Profil, das natürlich vollständige Daten über dich preisgibt, eine immer bessere Gesichtserkennungssoftware. Die Überwachungsmechanismen werden allumfassender, unsichtbarer, selbstverständlicher – und genießen breite Akzeptanz. Denn die smarte Technologie ist dann doch so bequem. Bequem zahlen – schon kommt bequem klauen gar nicht mehr in Betracht. Mensch habe doch nichts zu verbergen. Das gängige Argument. Gleichzeitig kann mensch gleich das schlechte Gewissen beruhigen, angesichts von Klimawandel und kapitalistischer Ausbeutung. Denn dank grüner E-Technologie tue mensch durch seinen Konsum etwas für die Umwelt. Eine der absurdesten Lügen der neuen E-Mobilitätswelle, so offensichtlich, dass ich darüber nicht viel Worte verlieren will. Doch Digitalisierung, Technologie und Energiegewinnung haben einen wunden Punkt: sie brauchen eine krasse Infrastruktur, viele, viele Kabel… und bieten dadurch nette Angriffspunkte.

12.03. Ein Glasfaserkabel von Vodafone an einem Kabelschacht unter der John-F.-Kennedy-Brücke wird angezündet.

13.07. Im Nymphenburger Schlosspark werden „zwei überflüssige Klimakiller“, ein Volvo XC90 und ein Porsche SUV, „abgewrackt“. Sie brennen vollständig aus.

08.10. In der Isarvorstadt wird ein BMW I8, ein Hybridfahrzeug, in Brand gesteckt. Das Auto ruft von selbst die Feuerwehr und muss tagelang in einem Spezialcontainer gesichert werden, da er durch die verbauten Akkus von selbst wieder in Brand geraten könnte.

13.11. Das Wasser des Nymphenburger Schlossparks wird neongrün verfärbt.

20.11. Auf der Plattform eines Sendemastes in 40 Metern Höhe in der Landsberger Straße wird Feuer gelegt. Der Sendemast brennt ab.

19.12. Unbekannte stecken mehrere Kabelstränge, bei denen es sich wohl um Glasfaserfernleitungen handelt, an der Leinthalerbrücke und an der benachbarten Herzog-Heinrich-Brücke in Brand, die entlang der Brücken über die Isar geleitet werden. Ziel war die Sabotage des kohlebetriebenen Heizkraftwerks Nord.

Juni-Dezember Seit der Überflutung der Stadt mit E-Scootern lassen sich Angriffe auf jene beobachten. Hunderten Rollern wurde der QR-Code übermalt, übersprüht oder mit Stickern überklebt, ebenso konnten Zahnpasta, Rasierschaum und andere nicht identifizierbare Substanzen auf ihnen bewundert werden, stellenweise fand mensch sie in diverse Kanälen der Stadt versenkt oder fand den Display zerschlagen, die Lichter abgetreten oder die Nummernschilder übersprüht vor.

RECLAIM THE CITY

Wem gehört die Stadt? Wer darf sie wie gestalten, wer kann einfach machen, wer muss um Erlaubnis bitten? Warum darf ich am Stadtbild nichts einfach so verändern, bin jedoch selbst mit tausenden Änderungen konfrontiert, auf die ich keinen Einfluss habe. Weder im Haus, in dem ich wohne, noch in der Straße oder dem Viertel kann ich irgendetwas mitgestalten, dafür werde ich mit großflächigen Werbungen gequält, mit einem zubetonierten hässlichen Hof konfrontiert, der nur als Parkplatz dient, mit Überwachungskameras und einer langweiligen Fassade und einer grauen Stadt. Wenn ich jedoch etwas Farbe hineinbringen will oder etwas verändern, dann bekomme ich eine Anzeige wegen Sachbeschädigung oder wegen Verstoßes gegen die Bauordnung. Wenn ich gegen irgendetwas protestieren will, mich zum Feiern zusammenfinden will, leben will, muss ich es anmelden oder sogar um Erlaubnis bitten. Dass sich das nicht alle gefallen lassen, sieht mensch besonders an den zahlreichen Graffiti, die München schmücken.

14.03. Eine Person besprüht in Großhadern Wände und Autos mit einem „Anarcho-Zeichen“ und mit „anderen sinnfreien Sprühereien“. Leider wird sie gebustet. Sie wird auch verdächtigt kurz davor an einem Café randaliert zu haben.

28.04. Eine Punkband spielt spontan im Haus der Kunst, Leute verteilen Flyer, die die Verdrängung und kommerzielle Kultur kritisieren.

27.09. Vom Gärtnerplatz aus startend blockiert eine unangemeldete Fahrraddemo, die auf allen Spuren der Fahrbahn fährt, den Feierabendverkehr. Sprüche wie „System change – not climate change“ oder „Fuck SUV“ stehen auf mitgebrachten Schildern.

13.10. Das „No Museum“ wird in der Ganghoferstraße aufgestellt.

GOTT TÖTEN

Wieviel Einfluss Religion und hierzulande insbesondere das Christentum hat, wird mir immer wieder deutlich, wenn ich im Gerichtssaal dieses fucking Kreuz hängen sehe. Das Christentum, aber auch jede sonstige Gottesvorstellung, hat dabei autoritären Charakter, denn Gott oder das Göttliche oder die Götter – whatever! – verlangen immer eine Unterwerfung des Individuums vor Gott. Religion ist die Vorstellung, dass der Mensch keinen freien Willen hat, sondern einem göttlichen Plan folgen muss. Religion wurde schon immer als Vorwand verwendet, um damit Herrschaft über andere Menschen zu legitimieren, sei es um die Herrschaft eines Königs oder eines Papstes zu rechtfertigen, als auch um sich als individuelle*r Priester*in der jeweiligen Gottheit Autorität gegenüber anderen Menschen zu verschaffen. Was gibt es Geileres als Menschen, die vor dir auf den Knien rumrutschen und ihr Leben danach gestalten, was du ihnen aufträgst? Gerade im Dezembermonat werden wir mit der vollen Ladung Christentum zugeballert. Und das hat wohl einigen Menschen nicht gefallen…

06.12. An mindestens sieben Kirchen werden Parolen gegen Gott und Herrschaft gesprüht sowie Solidarität mit der Revolte in Chile ausgedrückt.

25.12. An mindestens fünf Kirchen in München prangen am Morgen des 25. Dezember Parolen, die Gott und Religion zum Feind erklären und zum Angriff gegen Kirche und Gottesvorstellungen aufrufen.

SOLIDARITÄT MIT KÄMPFEN AN ANDEREN ORTEN

Im August erklärt der griechische Staat Exarchia, dem widerständigen Stadtviertel in Athen, den Krieg. Mehrere Hausbesetzungen, insbesondere diejenigen, die von Migrant*innen bewohnt sind, werden geräumt. Menschen in Exarchia setzen sich zur Wehr. Und auch hier greifen Menschen den griechischen Staat an. Im Oktober rufen Schüler*innen in Chile aus Protest gegen Fahrpreiserhöhungen beim öffentlichen Nahverkehr zum kollektiven Schwarzfahren auf. Ein paar Tage später ist das ganze Land in Aufruhr und bis heute dauert die Revolte an. Auch dazu gab es in München solidarische Angriffe.

03.09. Anlässlich der Angriffe des griechischen Staates auf das widerständige Viertel Exarchia in Athen wird das griechischen Generalkonsulat mit Bitumen angegriffen.

11.09. Die Fassade des griechischen Generalkonsulats wird erneut mit Bitumen verschönert, das Tor mit dem Schriftzug „Exarchia Resists (A)“ versehen.

Mitte November In Solidarität mit der Revolte in Chile werden mehrere Ticketautomaten an verschiedenen Stationen angezündet und niedergebrannt (unter anderem am 14.11. an der U-Bahnhaltestelle Josephsburg). Außerdem wird das chilenische Konsulat mit Farbe verunstaltet und „Feuer allen Staaten! (A)“ neben dieses gesprüht. Auch eine nahegelegene Kirche wird vollgeschmiert und „Kein Gott Kein Staat Kein Patriarchat“ auf diese gesprüht.

06.12. An mindestens sieben Kirchen werden Parolen gegen Gott und Herrschaft gesprüht sowie Solidarität mit der Revolte in Chile ausgedrückt. ■

ERNEUT KIRCHEN MIT PAROLEN GEGEN GOTT UND HERRSCHAFT BESPRÜHT

An mindestens fünf Kirchen in München prangten am Morgen des 25. Dezember Parolen, die Gott und Religion zum Feind erklärten und zum Angriff gegen Kirche und Gottesvorstellungen aufriefen. Neben Parolen wie „Kein Gott, Kein Staat“ oder „Gott töten“, prangte an einer Kirche im Stadtteil Nymphenburg auch ein Zitat von Bakunin: „Wenn es Gott wirklich gäbe, müsste man ihn beseitigen.“

Insgesamt soll dabei ein Sachschaden von mehreren tausend Euro entstanden sein. Grund dafür: Kirchenfassaden oder Teile davon scheinen besonders empfindlich zu sein. Was anderswo einfach überstrichen wird, soll hier aufwändig restauriert werden. Besonders die Eingangstüren einiger Kirchen scheinen anfällig zu sein. In einem Artikel in einem kirchennahen Blatt wurde nach einer ähnlichen Aktion berichtet, dass es nicht ohne weiteres möglich sei, die Kupfertüren der Kirche zu reinigen.



Bereits in der Nacht auf den 06. Dezember hatten ähnliche Parolen an zahlreichen Kirchen in München Aufmerksamkeit erregt. Die Bull*innen und die Presse sprachen damals erst von vier, später von fünf Kirchen. Diese Zahl war damals jedoch offensichtlich weit untertrieben. In den Tagen danach konnten an unzähligen anderen Kirchen weitere Parolen oder deren Überreste beobachtet werden.

UPDATE ZU DEN KABELBRÄNDEN AN DER LEINTHALER- UND DER HERZOG-HEINRICH-BRÜCKE

Wie bereits berichtet, kam es in der Nacht zum 19.12.2019 zu einem Kabelbrand an der Leinthalerbrücke. Das war jedoch nicht alles: Auch an der nahegelegenen Herzog-Heinrich-Brücke wurden Datenkabel in Brand gesetzt. Betroffen waren neben Vodafone auch Kabel der Stadtwerke München. Bei Indymedia ist indess ein Bekenner*innenschreiben erschienen:

In der Nacht zum 19.12.2019 haben wir zwei Hauptkabel von Vodafone und den Stadtwerken München an zwei Isarbrücken in München mit Feuer lahmgelegt. Die Kabel versorgen neben Großbetrieben wie BMW das Heizkraftwerk Nord der Münchner Stadtwerke. Ziel war, einen möglichst hohen Sachschaden anzurichten, um die herrschende Klimapolitik praktisch anzugreifen.

Im Heizkraftwerk Nord wird noch viele Jahre Kohle verfeuert um Strom und Fernwärme zu gewinnen. Die Stadt München ignoriert konsequent den Bürgerentscheid gegen einen Weiterbetrieb, weil es angeblich als Hauptlastreserve am Netz bleiben muss – es bleibt nur die Möglichkeit, die Kosten für die Stadtwerke in die Höhe zu treiben um eine vorzeitige Stilllegung durchzusetzen.

Wir können nicht genau abschätzen, wie umfangreich die Störungen durch unsere kleinen Brände gewesen sind. In den spärlichen Zeitungsmeldungen wurde von tagelangen Reparaturarbeiten und einen Sachschaden von wenigstens 100.000 Euro gesprochen.

Kohleausstieg ist Handarbeit.

Kaptialismus abschaffen.

Den Klimakillern den Saft abdrehen.

Feurige Grüße an die 3 von der Parkbank

NACHRICHTEN AUS ALLER WELT

[TÜBINGEN] EVANGELIKALE TOS ANGEGRIFFEN

„Während die meisten sich vom vorweihnachtlichen Konsumrausch erholen und die freien Tage fröhlich um einen abgesägten und mit Plastik versehenen Baum sitzen, haben wir […] uns entschieden diese symbolträchtige und für Aktionen angenehm ruhige Zeit zu nutzen, um auf einen überregionalen antifeministischen Akteur, die Tübinger Offensive Stadtmission (TOS), hinzuweisen und diesen mit Farbe und Feuer anzugreifen. Dabei wurde das Foyer des TOS Gemeindezentrums mit lila Farbe eingedeckt und ein Kleinbus der reaktionären evangelikalen Gruppe niedergebrannt.“

[LEIPZIG] AUTOS UND FUNKMAST DER BULLEN BRENNEN

„Die Schweine haben dieses Jahr zu Silvester nach eigenen Angaben eine Falle für die Autonomen vorbereitet, um sie zu fangen, wenn sie wieder mal staat-liches Eigentum in Brand setzen. Wie das aussehen soll ist uns unklar, aber wir gehen das Risiko nicht ein es herauszufinden und haben Silvester daher ein paar Tage vorverlegt.

Wir haben am Abend des 29.12. in Leutzsch am Funkmast der Bullen und an ein paar Ordnungsamtskarren einiges an Brennbarem platziert. Offenbar hat sich das Meiste davon entzündet.

Am 29. Januar 2020 wird vor dem Bundesverwaltungsgericht die Verhandlung über das Verbot von linksunten.indymedia.org geführt. Dieser Anschlag gilt in erster Linie den Repressionsorganen, die linksunten verboten haben, also den Bullen und ihren Chefs in den Innenministerien: Nehmt ihr uns unsere Medien weg, dann machen wir eben euren Kram kaputt.“

[OSNABRÜCK] TESTSTRECKE FÜR AUTONOMES FAHREN ANGEGRIFFEN

Seit letztem Monat dreht ein autonomer Bus (genannt Hubi…) im sogenannten Wissenschaftspark in Osnabrück seine Runden, nachdem das Ding im Oktober noch stolz bei der “Smart Country Convention” in Berlin präsentiert wurde (der Name sagt alles). Das Fahrzeug soll die Strecke einlesen und später dann willige Mithelfer*innen, die sich, natürlich per App, als Testnutzer*innen verdingen können, aufnehmen. Im Klartext: Der Bus filmt alles und jede*n ab, sammelt also Daten ohne Ende. Die werden analysiert, verarbeitet und dank vieler vernetzter Sensoren Bewegungsmuster erstellt.

Tja, das ist jetzt doof gelaufen für „Hubi”. Denn wir haben Wegmarken, Verkehrszeichen und Haltestellenschilder entfernt bzw. farblich so verändert, dass das Fahrzeug sie nicht mehr erkennen sollte. Und wo keine Haltestellen, wird es auch nicht stoppen und auch keine Menschen mitnehmen. Gegen die Smartifizierung von Städten, Kontrolle und Macht. Smarte Infrastruktur angreifen; “Hubi” geh sterben.

[HAMBURG] KNASTPROFITEURE ANGEGRIFFEN. CAR2GO UND DRIVENOW SABOTIERT

In den Nächten vom 17. und 18.12.2019 wurden in verschiedenen Stadtteilen Hamburgs Autos von car2go und DriveNow beschädigt. Es wurden Reifen zerstochen, Fenster eingeschlagen und sie wurden mit Farbe beschmiert. […]

SHARE NOW ist eine Tochterfirma der BMW Group und der Daimler AG, die beide vom Knast profitieren indem sie eingesperrte Menschen für sich arbeiten lassen. Knast dient nicht nur der Einschüchterung und des Wegsperrens von in der Gesellschaft unerwünschten Menschen. Schon lange ist des Knastsystem für viele Unternehmen ein profitables Geschäft. Für Gefangene gibt es z.B. keinen Mindestlohn, also sehen große Firmen wie Daimler und BMW billige Arbeitskräfte in ihnen. Supermärkte wie Edeka und Telefonanbieter wie Telio können ihre Waren dank der Monopolstellung in den jeweiligen Knästen zu völlig überteuerten Preisen anbieten. Außerdem gibt es natürlich noch die Baufirmen und Architekt*innen, die Sicherheitsfirmen und Hersteller von Sicherheitstechnik sowie viele weitere, die Profite aus dem Knast ziehen.

Wenn wir den Knast zerstören wollen und die Gefangenen befreien wollen, ist es leider nicht so einfach die Mauern zu sprengen oder niederzubrennen. Was wir aber können ist diejenigen Firmen und Personen anzugreifen, die dafür sorgen, dass das Knastsystem funktioniert und die von ihm profitieren. Dies ist eine praktische Art, Solidarität mit den Gefangenen zu zeigen. Außerdem ist es ein Vorschlag, gegen Knäste und die Gesellschaft die sie benötigt zu kämpfen. Es ist auch ein Akt der Selbstermächtigung, die Regeln zu missachten, die durch Repressionsorgane wie den Knast beschützt werden und sich im Umkehrschluss nicht permanent von der Bedrohung des Knastes einschüchtern zu lassen. Wenn wir unsere Handlungen durch die Angst vorm Gefängnis einschränken lassen merken wir, dass der Knast in unserem Kopf wirkt. Wenn wir trotzdem die Gesetze brechen, verliert der Knast ein wenig an Wirkung.

Nicht nur der Knast trägt dazu bei, dass es für den Staat möglich ist, seine Bevölkerung zu unterdrücken. Auch die Stadt an sich ist darauf ausgelegt Menschen zu kontrollieren. Dies wird in einem sich beschleunigenden Prozess und besonders durch Technologien optimiert. Das Ziel ist ein Freiluftknast aka Smart City, in dem jeder Winkel der Stadt abgefilmt und jeder Schritt der Bewohner*innen überwacht ist. Besonders gut funktioniert diese Strategie, weil die Menschen freiwillig mitmachen und sich als Versuchskaninchen bereitwillig die Apps auf dem Smartphone installieren. Sie vernetzen sich so mit den Smart City Projekten und liefern Daten, mit denen sie die Fremdkontrolle über ihr eigenes Leben erheblich erleichtern. Zu den Projekten der Smart City gehört unter Anderen die Shared Mobility, bei denen Menschen von einem Fahrzeug ins Nächste switchen können und dabei Daten wie z.B. wann sie sich wo aufhalten, durch ihre Apps gebündelt, den Konzernen wie Daimler und BMW liefern. […]

In den Visionen der Technologiekonzerne gibt es nur noch selbstfahrende Autos die alle „geshared“ werden. Selbstfahrend bedeutet ihre Umgebung permanent abfilmend und geshared heißt mit allen Nutzer*innen verbunden und noch mehr Verfügbarkeit über die eigenen Daten. Die eigentlichen Absichten der Smart City, mehr Kontrolle und Profit werden immer wieder mit grünen lügen verschleiert. Spätestens seit dem die Fridays For Future Bewegung existiert, ist Greenwashing die effektivste und beliebteste Marketing Strategie. Wir befürworten es, wenn Menschen sich im Freund*innenkreis oder in einer Nachbar*innenschaft zusammen tun um Autos zu teilen. Smart City Projekten muss aber weiterhin der Kampf angesagt werden.

Denn in so einer Stadt wäre ein Knast immer weniger nötig, um uns den Freiheiten die wir noch haben zu berauben. Es wäre immer schwieriger die uns auferlegten Regeln zu übertreten. Lasst es uns nicht soweit kommen lassen. Lasst uns das System, welches (Freiluft-) Knäste benötigt angreifen und überwinden!

TERMINE

FR., 03.01. OFFENES ANARCHISTISCHES TREFFEN (KAOS)

Kochen ab 17 Uhr // Essen ab ca. 18:30 Uhr // 20 Uhr Plenum // Ligsalzstr. 8

SA., 04.01. TEXTDISKUSSION: EIN PAAR NOTIZEN ZU BESTIMMTEN FRAGEN BEZÜGLICH REPRESSION…

Text liegt im Frevel aus // Ca. 19 Uhr // Anarchistische Bibliothek Frevel // Zenettistraße 27 (Hinterhof)

SA., 11.01. REVOLUTIONSFILM: „ES GEHT DURCH DIE STADT EIN GEFLÜSTER“

16 Uhr // Werkstattkino // Fraunhoferstraße 9

ÖFFNUNGSZEITEN DER ANARCHISTISCHEN BIBLIOTHEK FREVEL

Dienstag: 17 bis 21 Uhr
Samstag: 15 bis 19 Uhr

Zenettistraße 27 (Hinterhof)

zuendlumpen.noblogs.org

Schickt eure eigenen Beiträge, Leser*innenbriefe, Termine und Entdeckungen an

zuendlumpen@riseup.net

V.i.S.d.P.: Klaus Doch, Mühsamstraße 1312, München. E.i.S.